



Johannes Nau
Gernot Walter
Nico Oud
(Hrsg.)

Aggression, Gewalt und Aggressions- management

Lehr- und Praxishandbuch zur
Gewaltprävention für Pflege-,
Gesundheits- und Sozialberufe

2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage

 hogrefe

fangreicher als noch bei der 1. Auflage und erneut konnten wieder viele namhafte Expert*innen aus den unterschiedlichen Bereichen für die Mitarbeit an dem Buch gewonnen werden.

An das Buch und damit an ihre eigene Arbeit haben die Herausgeber und Autor*innen eine große Anforderung gestellt, wie man in ihrem Vorwort bzw. dem stattdessen abgedruckten Briefwechsel nachlesen kann. Niemand Geringeres als Albert Einstein wird dort zitiert und seine geniale Gabe, komplexe Sachverhalte auf das Wesentliche zu reduzieren (zur Erinnerung: Einsteins Dissertation „Eine neue Bestimmung der Moleküldimensionen“ an der Universität Zürich hat einen Umfang von gerade mal 17 Seiten). Hierauf gehen die Herausgeber in ihrer Stellungnahme am Ende des Buches noch einmal ein und präsentieren so etwas wie eine „Formel zur Reduzierung der Komplexität“ im Hinblick auf das Thema. Doch mehr soll an dieser Stelle dazu nicht verraten werden. Den Herausgebern geht es in ihrem Buch um das Wesentliche in Zusammenhang mit dem Thema „Gewalt und Aggression im Gesundheitswesen“. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Wesentliches Element für das Verständnis bietet erneut ein umfangreicher und umfassender Theorieteil. Grundlegend für die Beschreibung, Erklärung und Vorhersage von Gewalt und Aggression ist auch in der 2. Auflage das von den Herausgebern entwickelte NOW-Modell. Es fasst „den derzeit verfügbaren Wissensfundus in einer Gesamtchau zusammen“ und kann demzufolge als Metamodell betrachtet werden.

Wie in der 1. Ausgabe liegt ein wichtiger Aspekt der Neuauflage auf dem Themenbereich „Präventiver Umgang mit Aggression und Gewalt“. Diesem Bereich liegt die Annahme zugrunde, dass sich Aggression und Gewalt vor allem im Vorfeld verhindern lassen und ihnen besonders hier frühzeitig wirkungsvoll begegnet werden kann. Schwerpunktbereiche des Buches, nicht allein aufgrund ihres Umfangs, sind

erneut die Kapitel zu Interventionsmöglichkeiten und zu den unterschiedlichen Versorgungssettings. Bei letzteren finden sich unter anderem sowohl die Bereiche Forensik, somatische Klinik, ambulante Pflege, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie die Altenpflege. Neu aufgenommen wurden das Gewaltschutzzentrum und der soziale Nahraum.

Sehr schön für einen Blick auch über den eigenen Tellerrand hinaus ist erneut, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen für Deutschland, die Schweiz und Österreich betrachtet werden. Natürlich hat auch das Kapitel zu den Leitlinien für den Umgang mit Aggression und Gewalt eine umfangreiche Überarbeitung erfahren.

Das Buch ist wissenschaftlich fundiert und unterstreicht an vielen Stellen die Bedeutung des nur mühsam greifbaren Themas der Haltung im Sinne von Empathie, Verständnis, Respekt und Anerkennung. Dies wird besonders deutlich durch den Verweis auf die Würde und die Rechte des Menschen. In der Bearbeitung der einzelnen Themen wird darüber hinaus immer wieder auch ein Bezug zu den philosophischen oder soziologischen Aspekten in der Beschäftigung mit dem Thema hergestellt. Dies ist wichtig für ein umfassendes Verständnis im Hinblick auf das Thema, welches die Grundlage für alle präventiven Maßnahmen darstellt. Allerdings würde es an dieser Stelle viel zu weit führen, alle Ergänzungen und Neuerungen dieser 2. Auflage aufzuzählen und zu betrachten. Vielmehr möchte ich Sie einladen, sich selbst ein Bild über die umfassende Beschäftigung mit dem Thema „Aggression und Gewalt“ in den verschiedenen Bereichen in dem Buch zu machen und seine Praxistauglichkeit zu prüfen.

Wichtig erscheint mir, zum Abschluss dieses Geleitwortes darauf hinzuweisen, dass aus meiner Sicht auch die Neuauflage dem Anspruch der Herausgeber in vollem Umfang gerecht wird. Ich wünsche der Neuauflage dieses wichtigen Buches weiterhin eine große Verbreitung und Be-

rücksichtigung in der Praxis und Ihnen gute Erkenntnisse bei der Lektüre.

Bielefeld, den 2. April 2019

Prof. Dr. rer. medic. André Nienaber, M.Sc.

Professur Psychische Gesundheit/Psychiatrische
Pflege

Leitung Referat Psychiatrische Pflege der

DGPPN

Fachhochschule der Diakonie

Bethelweg 8

DE-33617 Bielefeld

E-Mail: andre.nienaber@fhdd.de

Vorwort der Herausgeber zur 1. Auflage

Beim Thema „Aggression und Gewalt gegen Beschäftigte im Gesundheitswesen“ denken viele vor allem an den Bereich der Psychiatrie. In den vergangenen Jahren wurde allerdings deutlich, dass Aggression gegen Beschäftigte ein Phänomen ist, das sich im gesamten Gesundheitswesen findet. Die zunehmenden Untersuchungen zu dieser Thematik, besonders in den vergangenen 5 Jahren (Camerino, Estry-Behar, Conway, van Der Heijden & Hasselhorn, 2008a; Hahn, Zeller, Needham, Kok, Dassen et al., 2008e; Zeller, Hahn, Needham, Kok, Dassen et al., 2009) deuten darauf hin, dass Vorkommen und Auswirkungen in ihrem Ausmaß bislang nur teilweise erfasst wurden. Das Fehlen bzw. Nicht-Implementieren von Erfassungssystemen sowie das Nicht-Berichten („underreporting“) (Danesh, Malvey & Fottler, 2008) scheinen dazu zu führen, dass im Regelfall nur die Spitze des Eisbergs eines tiefgreifenden Problems sichtbar wird. Aggression und Gewalt, einschließlich unerwünschter Intimitäten und sexueller Belästigung, sind offensichtlich ein allgemeines gesellschaftliches Problem, das allerdings im Gesundheitswesen in besonderer Weise und mit besonderen Konsequenzen auftritt. Die Internationale Organisation für Arbeit (ILO), der Weltverband der Pflegeberufe (ICN), die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Internationale Verband der Dienstleister (PSI) berichten in einem gemeinsamen Untersuchungsbericht über

„Gewalt am Arbeitsplatz im Gesundheitswesen“ („Workplace Violence in the Health Sector“), dass körperliche und psychische Gewalt ein großes, weltweites und Grenzen, Arbeitsplätze und Berufsgruppen überschreitendes Problem darstellen (International Labour Office – ILO, ICN, WHO & PSI, 2002). Dieses Buch soll einen möglichst ausführlichen und zugleich gut lesbaren Überblick über die Thematik „Aggression und Gewalt im Gesundheitswesen“ vermitteln. Dabei sollen die Vielfalt und Individualität der verschiedenen Settings und Institutionen im Gesundheitswesen sowie die zahlreichen individuellen Lösungen berücksichtigt werden. Der Schwerpunkt liegt auf nachhaltigen Lösungen, da „Schnellschüsse“ („quick fixes“) tendenziell nur dazu führen, dass nach rascher, kurzfristiger Besserung alles wieder beim Alten ist. Nachhaltige Lösungen lassen sich in der Regel nur unter Einbezug aller Beteiligten finden und umsetzen. Damit sind Mitarbeiter*innen, Führungskräfte, Multiplikator*innen und Fortbildner*innen, Politiker*innen, Patient*innen und Angehörige gleichermaßen angesprochen. Das Buch ist also für eine breite Leserschaft konzipiert. Es werden vielfältige Denkhilfen angeboten. Die Vorstellung bewährter Interventionen („best practice“) und, soweit vorliegend, überprüfter (evidenzbasierter) Interventionen soll dem Anwender die Auswahl situationsangepasster Lösungen erleichtern.

